

Neuer Dirigent für „Taktvolk“

VON HANNA SCHLÜTER

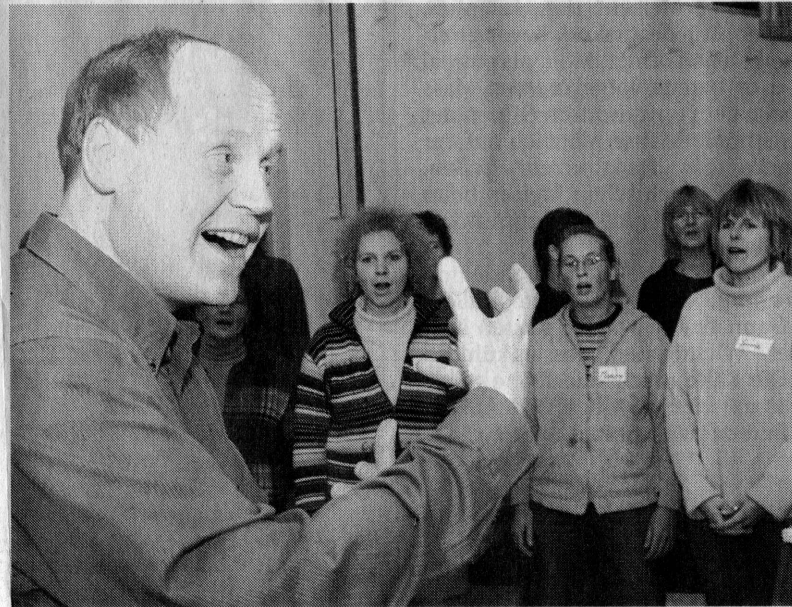
HAAN „Singen kann eigentlich jeder“, ist Jörn Kuschnereit überzeugt. „Leider wird es in der heutigen Kultur häufig verlernt.“ Dorothea Haverkamp, ehemalige Chorleiterin von „Taktvolk“, schlug ihren Nachfolger selbst vor. Auf einem Seminar hatten sich die beiden kennen gelernt, und Jörn Kuschnereit bestand bei einem Probedirigat gegen zwei Mitbewerber. „Der Chor hat sich einstimmig für ihn entschieden“, erinnert sich Gabriele Gummel, Pfarrerin der evangelischen Kirche.

Nicht nur alte Choräle

Dem 37-Jährigen gefällt besonders, dass nicht nur alte Choräle auf dem Programm des Chores stehen, sondern auch populäre Gospelsongs. „Auch das soziale Miteinander der Sänger ist lobenswert“, freut

sich Kuschnereit. „Und nicht zuletzt gibt es im „Taktvolk“ viele leistungsstarke Stimmen. Das ist ein sehr angenehmer Chorklang.“ Hauptberuflich ist Jörn Kuschnereit Kantor der Christus-Kirche in Düsseldorf-Oberbilk. In Hamburg geboren, studierte er zunächst Kirchenmusik in Bayreuth und kehrte dann in seine Heimatstadt zurück, wo der Schwerpunkt seines Studiums auf dem Orgelspiel lag. Nebenbei arbeitete er als Kirchenmusiker in verschiedenen Gemeinden und übernahm Teile des Managements.

Seit 1997 ist er in Düsseldorf tätig. An der Folkwang-Hochschule in Essen studierte Kuschnereit außerdem Musikpädagogik mit dem Schwerpunkt musikalische Früherziehung. „Ich mag Kinderlieder sehr gern“, so der Chorleiter. „Viele Kinder kennen Lieder wie ‚Schneeflöckchen, Weißröckchen‘ leider kaum noch“, bedauert er. Für



Jörn Kuschnereit, Kantor der Christus-Kirche in Düsseldorf-Oberbilk, leitet jetzt mit mit Elan und Freude den Chor „Taktvolk“.

RP-FOTO: OLAF STASCHIK

„Taktvolk“ schmiedet er bereits Pläne: „Ich könnte mir vorstellen, einmal mit einer kompletten Band ein Gospel-Konzert zu geben“, verrät er. „Außerdem könnte man mit Düsseldorf kooperieren.“ Er wünscht sich eine Auffrischung der alten Choräle. „Die müsste man etwas modernisieren, anders herüberbringen.“

Bekennender Schalke-Fan

Persönlich könnte er sich vorstellen, einmal nach Haan zu ziehen. „Ich mag die Kleinstadt sehr.“ In Hamburg habe es einst kaum Stellenangebote gegeben: „Viele Kirchen haben damals dicht machen müssen.“ Doch für Jörn Kuschnereit gab es noch einen anderen Anreiz, ins Rheinland zu ziehen: „Ich bin bekennender Schalke 04-Fan“, sagt er mit einem Lächeln. „Nun habe ich eine Dauerkarte und bin so oft wie möglich im Stadion.“